



Thurgauer Wirtschaftsbarometer

Februar 2024

- > Das Umfeld für die Thurgauer Industrie ist schwieriger geworden
- > Jan-Egbert Sturm, Direktor Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich: Die Schweizer Wirtschaft ist stabil unterwegs

Mehr
erfahren



wirtschaftsbarometer.tg.ch

Das Umfeld für die Thurgauer Industrie ist schwieriger geworden

In der exportorientierten Thurgauer Industrie spürt man die schwächelnde Weltwirtschaft. Besser läuft es in binnenorientierten Bereichen.

Die Thurgauer Industrie steht derzeit im Gegenwind. Im Bau lässt die Nachfrage nach; die Geschäftslage ist aber nach wie vor gut. Recht zuversichtlich ist man im Detailhandel.

Exporte unter Vorjahresniveau

Die schwache Weltwirtschaft ist in der Thurgauer Industrie deutlich spürbar. Dies zeigt sich auch in den provisorischen Aussenhandelsdaten: Die Thurgauer Exporte konnten 2023 nicht an das – allerdings sehr gute – Vorjahresergebnis anknüpfen. Auch die Importe waren rückläufig.

Wenig Aufträge in der Industrie

Dass es auf wichtigen Absatzmärkten harzt, schlägt sich in den Auftragsbüchern der

befragten Thurgauer Industriebetriebe nieder. Im vierten Quartal 2023 ging der Bestellsingang weiter zurück, entsprechend schmolzen die Auftragsbestände. Vor allem jene aus dem Ausland gelten als zu klein.

Fast 60% der befragten Industriebetriebe meldeten Anfang Januar 2024 eine ungenügende Nachfrage. Die Nachfrageschwäche hemmt die Produktion weitaus verbreiteter als der Arbeitskräftemangel, der an Bedeutung verloren hat.

Insbesondere gegenüber der EU hat sich gemäss den Betrieben die Wettbewerbsposition eingetrübt. Dies dürfte wesentlich mit der Frankenstärke zusammenhängen. Teilweise erhöhten Industriebetriebe ihre Verkaufspreise. Trotzdem verschlechterte sich im Schluss-

Konjunkturausblick Schweiz

Das Wachstum der Schweizer Wirtschaft wird sich voraussichtlich erst 2025 beschleunigen

Die Schweizer Wirtschaft wuchs zuletzt moderat. Gestützt wurde sie vom Dienstleistungssektor, während die Wertschöpfung in den konjunktursensitiven Bereichen der Industrie zurückging.

Weltwirtschaft wächst schwach ...

Die Weltwirtschaft dürfte in naher Zukunft unterdurchschnittlich wachsen. Weiterhin ist von dämpfenden Effekten der internationalen Geldpolitik auszugehen. Eine globale Rezession zeichnet sich gemäss Einschätzung der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes jedoch nicht ab.

... und bremst Schweizer Exporte

Für die Schweiz prognostizieren die Bundesökonominnen für 2024 ein moderates Wachstum von 1,1%. Die Exportwirtschaft wird insbesondere von der verhaltenen Dynamik im Euroraum gebremst. Eine sinkende Auslastung und höhere Finanzierungskosten dämpfen die Investitionen. Demgegenüber dürfte der private Konsum die Wirtschaft weiter stützen. Ähnlich wie in anderen Ländern geht die Inflation auch in der Schweiz zurück. Nach 2,1% im Jahresmittel 2023 wird sie 2024 voraussichtlich bei 1,9% zu liegen kommen.

2025: Allmähliche Normalisierung

Die Bundesökonominnen erwarten für 2025 eine gewisse Normalisierung. Die Weltwirtschaft und insbesondere Europa dürften sich allmählich von der Schwächephase der vorangegangenen zwei Jahre erholen. Damit gewinnen auch die Schweizer Exporte und Investitionen wieder an Fahrt.

Konjunkturprognose Schweiz	2022	2023	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt (BIP), real ^{1,2}	2.5	1.3	1.1	1.7
Konsumentenpreise ¹	2.8	2.1	1.9	1.1
Arbeitslosenquote, in %	2.2	2.0	2.3	2.5
Saron, in %	-0.2	1.5	1.7	1.5
Rendite 10-jährige Staatsanleihen, in %	0.8	1.1	1.2	1.4
Realer Wechselkursindex	-0.6	2.8	0.2	0.0

¹ Veränderung zum Vorjahr in % ² Sportevent-bereinigt

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes/SECO (Prognose vom 13. Dezember 2023), BFS

Detaillierte Informationen

wirtschaftsbarometer.tg.ch/ausblick



Die Auftragspolster sind in der Thurgauer Industrie weiter geschrumpft.

quartal 2023 die Ertragslage der Thurgauer Industrie. Infolge des zögerlichen Absatzes sind sowohl die Lager an Vor- und Fertigprodukten als auch die technischen Produktionskapazitäten zu gross.

Kaum Änderungen erwartet

Die befragten Thurgauer Industriebetriebe rechnen für die kommenden Monate mit weiterhin schwierigen Verhältnissen. Der Bestellungseingang dürfte im ersten Quartal weiter leicht zurückgehen, Produktion und Personalbestand aber ungefähr gehalten werden. Auch für den längeren Zeitraum bis zum Sommer 2024 erwarten die meisten Industriebetriebe kaum Änderungen.

Bau verliert an Schwung

Das Baugewerbe war in den letzten Quartalen eine wesentliche Stütze für die Thurgauer Konjunktur. Inzwischen läuft die Thurgauer Baukonjunktur bei weitem nicht mehr so lebhaft wie zuvor. Die Geschäftslage ist aber nach wie vor gut.



Im Bauhauptgewerbe sind zu wenig Aufträge vorhanden – im Gegensatz zum Ausbaugewerbe.

Bild: Adobe Stock

baugewerbe oft gut gefüllt – aber nicht mehr so reichlich wie vor drei Monaten. Die Zukunftserwartungen der Baubetriebe sind verhalten: Im Bauhauptgewerbe rechnet man bis zum Sommer 2024 mit einer Enttrübung, im Ausbaugewerbe mit einer unveränderten Lage.

Befriedigende bis gute Lage im Detailhandel

Im Thurgauer Detailhandel ist man mit der Geschäftslage überwiegend zufrieden. In grösseren Betrieben ist die Lage günstiger als in kleineren. Die Detailhändlerinnen und -händler erwarten für das erste Quartal 2024 steigende Umsätze. Entsprechend planen sie, ihre Einkaufsvolumina und den Personalbestand etwas zu erhöhen. Die Verkaufspreise dürften weiter steigen, aber bei weitem nicht mehr so stark wie in den letzten Quartalen. Auch für das bevorstehende Halbjahr sind die Betriebe recht zuversichtlich.

Arbeitsmarkt hält sich gut

Die Arbeitslosigkeit ist im Thurgau nach wie vor niedrig. Mit 2,2% war die Arbeitslosenquote im Januar allerdings leicht höher als im Vorjahr. Die leichte Erhöhung zeigt sich in den meisten grösseren Branchen und in allen Bezirken. Arbon ist die Stadt mit der höchsten, Weinfelden jene mit der tiefsten Arbeitslosigkeit.

Ulrike Baldenweg, Dienststelle für Statistik Thurgau



Die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor niedrig Bild: Adobe Stock

Im Bauhauptgewerbe liess die Nachfrage weiter nach. In dieser Bausparte sind die Auftragspolster inzwischen ungenügend. Demgegenüber sind die Auftragsbücher im Aus-



Robuster Konsum

Im Thurgauer Detailhandel blickt man zuversichtlich auf das bevorstehende Halbjahr.



Überkapazitäten

In der Industrie stufen die Betriebe ihre technischen Produktionskapazitäten als zu gross ein. Dies dürfte die Investitionstätigkeit in naher Zukunft dämpfen.



Detaillierte Informationen

wirtschaftsbarometer.tg.ch

Das Thurgauer Konjunkturbild ist derzeit durchzogen

Die Geschäftslage in der Thurgauer Industrie hat sich deutlich abgekühlt



Im Januar 2024 sprachen klar weniger Thurgauer Industriebetriebe von einer guten Lage als noch im Oktober. 55 % der Betriebe meldeten eine befriedigende, 24 % eine schlechte und 21 % eine gute Geschäftslage.

Geschäftslage in der Industrie

Saldo aus den Geschäftslage-Beurteilungen «Gut» und «Schlecht»



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



wirtschaftsbarometer.tg.ch/industrie

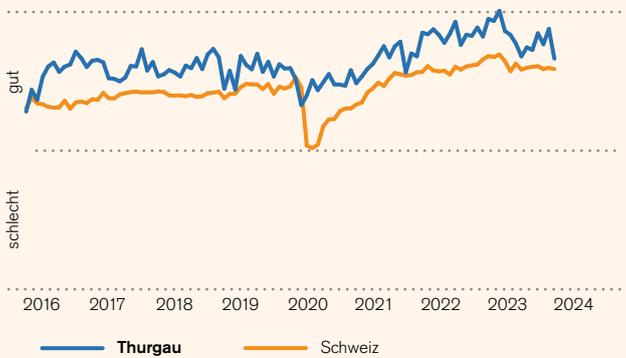
Im Baugewerbe ist die Geschäftslage nicht mehr ganz so gut wie zuvor



In der Thurgauer Bauwirtschaft beurteilt man die Geschäftslage nach wie vor positiv. Im Januar 2024 stuften sie aber weniger Betriebe als noch vor drei Monaten als gut ein. Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragspolster inzwischen zu klein.

Geschäftslage im Baugewerbe

Saldo aus den Geschäftslage-Beurteilungen «Gut» und «Schlecht»



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



wirtschaftsbarometer.tg.ch/bau

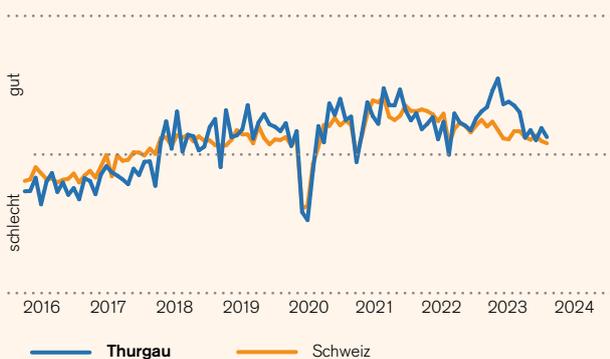
Im Thurgauer Detailhandel ist man mehrheitlich zufrieden



Im Januar 2024 stuften die Thurgauer Detailhändlerinnen und -händler ihre Geschäftslage mehrheitlich als befriedigend bis gut ein. Grössere Betriebe meldeten eine günstigere Lage als kleinere.

Geschäftslage im Detailhandel

Saldo aus den Geschäftslage-Beurteilungen «Gut» und «Schlecht»



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



wirtschaftsbarometer.tg.ch/detailhandel

Die Detailhandelsbetriebe sind zuversichtlich gestimmt



Die Thurgauer **Industriebetriebe** erwarten bis zum Sommer 2024 eine unveränderte Lage.

Im **Baugewerbe** rechnen die Betriebe des Bauhauptgewerbes für das bevorstehende Halbjahr mit einer Eintrübung, jene des Ausbaugewerbes mit einer unveränderten Lage.

Die Betriebe des Thurgauer **Detailhandels** äusserten sich für das bevorstehende Halbjahr recht zuversichtlich.

Erwartete Geschäftslage in sechs Monaten

Kanton Thurgau, Umfrage vom Januar 2024



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



wirtschaftsbarometer.tg.ch

Im Thurgauer Baugewerbe lässt das Hoch etwas nach.

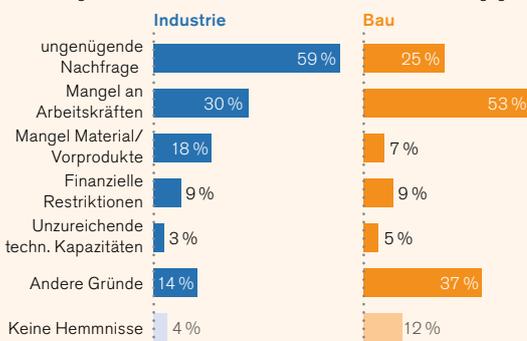
In der Industrie ist eine ungenügende Nachfrage das grösste Produktionshemmniss

Arbeitskräftemangel beschränkt die Produktion nicht mehr so stark wie zuvor. Engpässe beim Personal sind aber noch immer ein bedeutendes Produktionshemmniss, insbesondere im Baugewerbe.

Produktionshemmnisse

Kanton Thurgau, Umfrage vom Januar 2024

Die wichtigsten limitierenden Faktoren für unsere Produktion sind gegenwärtig ...



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



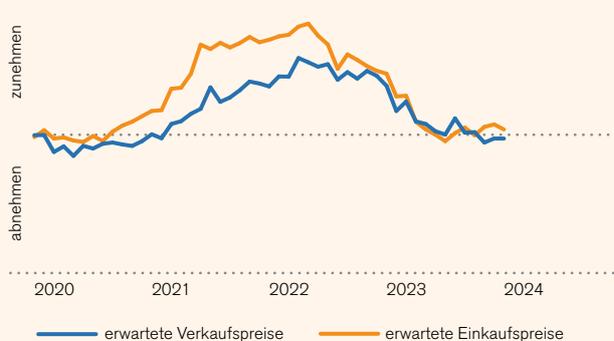
wirtschaftsbarometer.tg.ch

In der Industrie haben sich die Preise stabilisiert

Der Preisdruck nach oben hat nachgelassen. Für die nächsten Monate erwarten die Thurgauer Industriebetriebe stabile Einkaufspreise. Auch die Verkaufspreise sollen unverändert bleiben.

Erwartete Einkaufs- und Verkaufspreise in der Industrie

Kanton Thurgau, Saldo aus «zunehmen» und «abnehmen» (nächste 3 Monate)



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



wirtschaftsbarometer.tg.ch/industrie

In der Industrie gilt der Personalbestand gegenwärtig als zu gross

Mit den geringeren Auftragspolstern stufen die befragten Industriebetriebe ihren Personalbestand inzwischen als zu gross ein. Anders sieht es im Baugewerbe aus: hier ist die Beschäftigtenzahl nach wie vor zu klein.

Beurteilung der Beschäftigtenzahl

Kanton Thurgau, Saldo aus den Beurteilungen «zu gross» und «zu klein»



Quelle: ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle



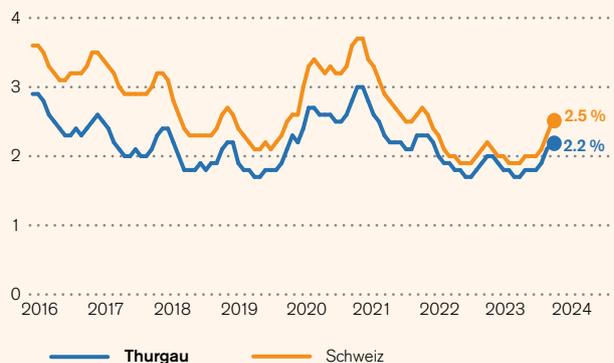
wirtschaftsbarometer.tg.ch

Der Arbeitsmarkt hält sich gut, die Arbeitslosigkeit ist tief

Die Arbeitslosenquote lag im Januar 2024 bei tiefen 2,2%. Die schwächere Konjunktur macht sich aber auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar; die Arbeitslosenzahlen sind leicht höher als im Vorjahr.

Arbeitslosenquote

Monatswerte bis Januar 2024, in %



Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik



wirtschaftsbarometer.tg.ch/arbeitsmarkt

Die Schweizer Wirtschaft ist stabil unterwegs

Der Ökonom Jan-Egbert Sturm leitet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF). Im Gespräch nimmt er einen Ausblick auf das Jahr 2024 vor, der zwar nicht euphorisch, aber doch verhalten optimistisch ausfällt.

Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm
Direktor KOF
Konjunkturforschungsstelle,
ETH Zürich



«Wirtschaftsbarometer»:
Herr Sturm, anfangs 2023 war in der Schweizer Wirtschaft Aufbruchstimmung vorhanden. Ende Jahr herrschte Katzenjammer, da die Ausland-Aufträge zurückgingen. Wen und weshalb sehen Sie im Jahr 2024 in Sachen Prognose vorne: die Optimisten oder Pessimisten?

Jan-Egbert Sturm: Vor einem Jahr war die Situation noch anders als heute. Damals mussten wir befürchten, dass uns das Gas ausgehen könnte – aber es kam nicht so schlimm. Im ersten Halbjahr 2023 lief es dann doch einigermaßen gut, bis die Industrie zunehmend mit Auftragsproblemen zu kämpfen hatte. Was die KOF-Prognose für 2024 betrifft, so dürfte sich die Weltwirtschaft langsam erholen. Wir bleiben schwach unterwegs, aber weniger schwach als manche befürchten.

An was liegt das?

Zum einen ist die politische Stimmung nach wie vor nicht so gut, wie man sie gerne hätte. Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, der China-Taiwan-Konflikt, aber auch die Sorge um den möglichen Ausgang der US-Wahlen sind Aspekte, die sich nicht positiv auf die Wirtschaft auswirken. In unserer schnelllebigen Gesellschaft neigen wir dazu, schnell von einer Krise zu sprechen. Vergleicht man aber die globalen und nationalen Auswirkungen von heute mit denen der Finanzkrise von 2008/2009 oder der Corona-Pandemie, so stellt man schnell fest, dass die Auswirkungen dieser politischen Ereignisse auf die Wirtschaft nicht so drastisch sind.

Der starke Franken und die schwächelnde Wirtschaft in den Nachbarländern bremst die Exportwirtschaft in den Grenzkantonen aus. Welche Massnahmen könnten dazu beitragen, dass diese schwere Zeit von den meisten Betrieben überstanden wird?

Ja, es gibt zwar eine reale Aufwertung des Frankens. Diese ist aber bei weitem nicht so stark wie in den Jahren 2010 oder 2015. Die Aufwertung an sich ist nur halb so schlimm, weil wir eine deutlich tiefere Inflationsdynamik haben als das europäische Ausland. Was uns im Zusammenhang mit dem starken Franken mehr zu schaffen macht, ist die aktuelle wirtschaftliche Schwäche Deutschlands. Und auch im Rest Europas und der Welt sieht es konjunkturell nicht so rosig aus. Für eine Grenzregion wie den Thurgau oder die Ostschweiz generell, die stark vom Export nach Deutschland und in die EU abhängig ist, könnte es deshalb in den nächsten Monaten noch etwas schwieriger werden.

Was die nationalen fiskalpolitischen Massnahmenpakete betrifft, so glaube ich nicht, dass diese notwendig sind, um der Schweizer Wirtschaft zu helfen. Denn diese ist grundsätzlich gut aufgestellt und stabil, auch wenn es sicher Branchen gibt, die es momentan schwerer haben. Was natürlich immer gemacht werden sollte – dies aber völlig unabhängig von der aktuellen Welt- und Wirtschaftslage – ist, dass an der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gearbeitet wird.

Viele Industrie- und Gewerbebetriebe sind am Anschlag, weil ihnen Fach- und Arbeitskräfte fehlen. Und bei einer Arbeitslosenquote von um die zwei Prozent scheint wenig Bewegung im Arbeitsmarkt zu sein. Wie lösen wir dieses Problem zeitnah?

Ja, es gibt den natürlichen Bremsfaktor, dass aktuell durch die Pensionierung der Babyboomer mehr Personen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als nachrücken. Das wird sich auch nicht so schnell ändern. Trotzdem

Teilnahme an Konjunkturumfragen

Um ein aussagekräftiges Konjunkturbild zu erhalten, ist die KOF auf eine hohe Teilnahmebereitschaft der Unternehmen angewiesen. Auch der Thurgauer Wirtschaftsbarometer profitiert von den Umfragedaten. Unterstützen Sie die Konjunkturprognose und melden Sie sich über nachstehenden QR-Code an:



«Die hohen Löhne und das gute Sozialsystem in der Schweiz sind attraktiv und ziehen Arbeitskräfte an.»



Bild: AdobeStock

Weiterhin eine wichtige Stütze der Schweizer Wirtschaft: der Konsum der privaten Haushalte.

steht die Schweiz, im internationalen Vergleich, noch sehr gut da. Denn die hohen Löhne und das gute Sozialsystem sind sehr attraktiv und ziehen Arbeitskräfte an. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern kann die Schweizer Wirtschaft dank ihrer Standortattraktivität bei Engpässen relativ einfach auf einen «Pool» von Fachkräften aus dem Ausland zurückgreifen. Wenn die Wirtschaft weiterwachsen soll, dann ist dies die realistischste Lösung und ein echter Standortvorteil.

Aber mir ist natürlich schon klar, dass das eine sozialpolitisch nicht ganz einfach zu beantwortende Frage ist. Wir sollten also auf jeden Fall versuchen, die Arbeitskräfte über das heute übliche Rentenalter hinaus im Arbeitsprozess zu halten, den Anteil der erwerbstätigen Frauen zu erhöhen und die Wochenarbeitszeit zu verlängern. Inwieweit dies ausreicht, wird die Zukunft zeigen.

Die steigenden Energiepreise, Krankenkassenprämien und weitere Ausgaben zwingen viele Menschen dazu, den Gürtel enger zu schnallen. Müssen private Haushalte entlastet werden?

Ich glaube nicht, dass wir viel mehr tun müssen als sonst. Denn die Löhne haben sich – mittelfristig und über die Jahre hinweg – in die richtige Richtung entwickelt: nach oben. Sie sind im Durchschnitt mit dem Arbeitsprodukt und der Inflation gestiegen, und das ist gut so. Leider brauchen solche Anpassungen Zeit. Zum Glück haben viele Menschen noch etwas auf der hohen Kante aus der Corona-Zeit. Das kann man jetzt zur Überbrückung gut brauchen. Jedenfalls konsumieren die privaten Haushalte in der Schweiz recht ordentlich und bleiben ein stabilisierender Faktor für unsere Wirtschaft.

Was die Gesundheitskosten betrifft, so bin ich der Meinung, dass sie, zumindest teilweise, selbstverursacht sind. Ein wesentlicher Grund für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen ist nämlich, dass nicht so sehr die Gesundheit teurer geworden ist, sondern dass wir alle viel mehr Gesundheit konsumieren. Wenn uns das gesünder macht und mehr Lebensqualität bringt, dann ist das nicht per se schlecht. Aber die durchschnittlich gestiegene Nachfrage schlägt sich in den Krankenkassenprämien nieder.

Thurgauer Gewerbeverband

Kampagne für den Werkplatz Thurgau – Gemeinsam aktiv

Gemeinsam mit Thurgauer Unternehmen den Werkplatz und die Arbeitsregion Thurgau ins Rampenlicht rücken und die Herausforderung Arbeitskräftemangel anpacken. Die Kampagne «thurgau-dankt» bildete letztes Jahr den Startschuss dazu.

Im Jahr 2024 geht es weiter. «Möchtest du mitwirken?» an den Thurgauer Erfolgsgeschichten? – So die Botschaft.

Infos zur ersten Welle «thurgau-dankt» unter folgendem QR-Code:



Veranstaltungs- tipps

Thurgauer Technologietag

Der 22. Thurgauer Technologietag findet am 24. April 2024 in Kreuzlingen zum Thema «Innovate Manufacturing – Zukunftsstrategien für den Werkplatz Thurgau» statt. Weitere Informationen und Anmeldung:

 technologieforum.ch



Energieeffizienz steigern

Am kostenlosen Kompakt-Seminar «Betriebsoptimierung und Solarpotenzial in KMU» der Thurgauer Kantonalbank erfahren Sie mehr über gesetzliche Verpflichtungen und Optimierungsmöglichkeiten zur Energieeffizienzsteigerung. (Weinfelden, 3. April 2024, 8.00 Uhr)

 tkb.ch/firmen/beratung-service/kompakt-seminare



Mehr zur Thurgauer Wirtschaft

Immer mehr Elektro- und Hybridautos

Im Jahr 2023 waren sechs von zehn neu eingelösten Fahrzeugen Elektro- oder Hybridautos. Zum Vergleich: 2020 waren es 30 %, 2015 erst 3 % gewesen. Mehr dazu hier:

 statistik.tg.ch



Wärmepumpen immer verbreiteter

In mehr als drei Viertel der Wohngebäude, die seit 2016 gebaut wurden, ist eine Wärmepumpe installiert. Inzwischen lebt mehr als jede fünfte Thurgauerin oder jeder fünfte Thurgauer in einem Zuhause, das mit einer Wärmepumpe beheizt wird.

 statistik.tg.ch



Knapp die Hälfte übersteht die ersten fünf Jahre

Weniger als die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen überleben die ersten fünf Jahre. Am günstigsten sind die Überlebenschancen im Gesundheits- und Sozialwesen, deutlich weniger gut im Gastgewerbe oder in Erziehung/Unterricht. Dies und mehr zu Neugründungen im Thurgau:

 statistik.tg.ch



Firmenkundenumfrage der TKB

Ein Grossteil der Unternehmen blickt gemäss der Firmenkundenumfrage der TKB auf ein gutes Jahr 2023 zurück. Für das laufende Jahr werden in nahezu allen Branchen eine höhere Auslastung sowie steigende Umsätze und Gewinne erwartet. Einen Schwerpunkt legt die Umfrage auf das Thema Innovationsfähigkeit.

 tkb.ch/wirtschaft-thurgau



Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, 8510 Frauenfeld, www.statistik.tg.ch, 058 345 53 60

Redaktionelle Verantwortung

Ulrike Baldenweg, Dienststelle für Statistik, Seiten 6–7: TGV, Marc Widler

In Zusammenarbeit mit

Amt für Wirtschaft und Arbeit, TKB, IHK, TGV

Gestaltung: Joss – Visuelle Kommunikation, Weinfelden; Titelbild: Adobe Stock; Druck: Fairdruck AG, Sirnach

Erscheint vierteljährlich. Diese Ausgabe wurde am 09.02.2024 abgeschlossen.

«Thurgauer Wirtschaftsbarometer» online: www.wirtschaftsbarometer.tg.ch

Neben der elektronischen Ausgabe des Thurgauer Wirtschaftsbarometers stehen Ihnen hier zusätzliche Informationen zur aktuellen Wirtschaftslage zur Verfügung.

Der «Thurgauer Wirtschaftsbarometer» kann kostenlos bei der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau abonniert werden: statistik@tg.ch, Telefon 058 345 53 60

Logisch, TKB.

**SCHUTZ
VOR WÄHRUNGS-
RISIKEN?**

Haben Währungsschwankungen Einfluss auf Ihr Geschäftsergebnis? Ist die Absicherung von Devisen ein Thema für Sie? Dann lassen Sie uns über Währungsabsicherung reden.

tkb.ch/devisengeschaeft



**Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN